

DIE HALTUNG ZUM SOZIALISTISCHEN
ALBANIEN -
EIN TRENNUNGSSTRICH ZWISCHEN
MARXISTEN - LENINISTEN UND OPPORTUNISTEN

Ein Ereignis, das seit Wochen die Revolutionäre in aller Welt bewegt, die Revisionisten und Opportunisten jedoch zufriedenstellt, ist der konterrevolutionäre Akt der Einstellung jeglicher Wirtschafts- und Militärhilfe der VR China an die SVR Albanien. Der KBW und seine zahlreichen Organe haben aber das Kunststück fertiggebracht, kein Sterbenswörtchen über diesen offenen Verrat am Proletarischen Internationalismus zu verlieren.

Alle opportunistischen Organisationen in Westdeutschland haben auf dieses Ereignis reagiert:

- Die KPD/ML benutzte die Gelegenheit, völlig darauf zu verzichten, das an Mao Tse-tung zu verteidigen, was zweifelsfrei wertvolles marxistisch-leninistisches Erbe ist und schwankte so von einem Extrem zum anderen!
- Der KB, der schon immer die revolutionäre Linie der PAA angegriffen hat, bezeugt scheinheilig seine Solidarität mit Albanien, um in Wirklichkeit die DKP und die Sowjetunion als Bündnispartner zu propagieren.
- Die momentan treuesten Speichellecker, die KPD/RF stimmen natürlich vollständig mit der KP Chinas überein.

NUR DER KBW HÄLT SICH SCHEINBAR VORNEHM AUS DEN AUSEINANDERSETZUNGEN HERAUS.

Ist er etwa nicht mit der Politik der KP Chinas einverstanden, deren Revisionismus mit und nach dem XI. Parteitag besonders deutlich wurde. Vergewegen wir uns die Haltung der KP Chinas zur Diktatur des Proletariats und zur proletarischen Weltrevolution:

So griff die KP China auf dem XI. Parteitag die Kernthese von der Hegemonie des Proletariats an. Spiegelten sich im Statut des X. Parteitags die Lehren des Marxismus-Leninismus zu dieser Frage wider - es heißt dort:

"Die Partei muß sich auf die Arbeiterklasse stützen, muß das Bündnis der Arbeiter und Bauern festigen..." (Dok. des X. Parteitags der KP Chinas, S.70)

heißt es im XI. Parteitag plötzlich:

"Sie (die KP Chinas) muß sich von ganzem Herzen auf die Arbeiterklasse und auf die armen Bauern und die unteren Mittelbauern stützen." ("Peking Rundschau", S.19, Nr. 36)

Diese revisionistische Linie wird in diesem Parteitagsbericht weiterverfolgt. Statt die restlose Liquidierung der Bourgeoisie und aller anderer Ausbeuterklassen zu propagieren, wird auf dem XI. Parteitag gefordert,

"schrittweise die Bourgeoisie und alle anderen Ausbeuterklassen aufzuheben". (Peking Rundschau 36/77, S.18)

Wen wundert es schließlich dann noch, daß in Chruschtschowscher Manier, die Stärkung des "Staatsapparates des Volkes" gefordert wird statt der Stärkung der Diktatur des Proletariats. (S.58)

Dieses revisionistischen Plunders bedient sich, wenn auch in plumperer Form, der KBW seit seiner Existenz. So propagiert er in seinem Programm die antimarxistische Phrase von der Diktatur des Proletariats als "ungeteilte und uneingeschränkte Volksherrschaft" (Programm, S. 22) und betont, daß unter der Diktatur des Proletariats als "Selbstverständlichkeit" "demokratische Rechte für jedermann in allen Staatsangelegenheiten" existieren (Kommunismus und Klassenkampf 2/74, S. 103).

Diese Aussagen stehen natürlich in vollem Gegensatz zu den Lehren des Marxismus-Leninismus. J. W. S t a l i n hat seit jeher gegen diese primitive Gleichmacherei und Klassenversöhnung gekämpft:

"Die Diktatur des Proletariats kann keine "vollständige" Demokratie, keine Demokratie für alle, sowohl für die Reichen als auch für die Armen, sein ... Die Demokratie unter der Diktatur des Proletariats ist eine proletarische Demokratie, eine Demokratie der ausgebeuteten Mehrheit, die auf Beschränkung der Rechte der ausbeutenden Minderheit beruht und gegen diese Minderheit gerichtet ist." ("Über die Grundlagen des Leninismus", chin. Ausgabe S. 51 und 52/53, SW 6, S. 102/103)

Weiterhin wird in den Dokumenten des XI. Parteitags der KP Chinas zum ersten Mal eindeutig in einem Parteitagsbericht der KP Chinas die "Dreiteilung der Welt" aufgenommen und die "Drei-Welten-Theorie" wird zur strategischen Konzeption bis zum Sieg des Kommunismus erhoben.

Die VR China gibt damit ihren Anspruch und ihre Pflicht als sozialistisches Land auf und fügt sich in die Reihen der "blockfreien Länder der dritten Welt" ein. Vom Weltproletariat wird natürlich gleichzeitig der Verzicht auf den Kampf gegen die faschistischen Regimes dieser Länder gefordert wie auch der Verzicht auf den Kampf gegen die Länder, d.h. die herrschenden Klassen, der sogenannten "zweiten Welt".

Was die Haltung zu den "Blockfreien" betrifft, so befindet sich der KBW in gänzlicher Übereinstimmung mit der KP Chinas und übertrifft sogar die KPD/RF im Nachplappern. Keine KVZ vergeht, in der nicht Brasilien, Türkei oder ein anderes faschistisches Regime als Kämpfer für die Unabhängigkeit hingestellt werden.

Während sich der KBW bei diesen Ländern nicht ziert, für die faschistischen Regimes Stellung zu beziehen, ist er jedoch zaghafter, wenn es um die Umsetzung der "3-Welten-Theorie" auf Westdeutschland geht. Er versucht, seine Mitglieder zu beruhigen, daß es diese Theorie nicht erfordere, den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie einzustellen. Doch sehen wir uns die Haltung des KBW zum westdeutschen Imperialismus etwas genauer an.

So leugnet der KBW, daß der westdeutsche Imperialismus eine eigenständige imperialistische Großmacht ist. Durchgängig wird Westdeutschland als besetztes Land dargestellt, um die eigenständigen imperialistischen Aktivitäten des westdeutschen Imperialismus zu vertuschen. Sieht sich der KBW einmal gezwungen, auf die Aktivitäten der westdeutschen Imperialisten einzugehen, so sind diese für ihn bestenfalls ein "Versuch": "Die westdeutschen Imperialisten versuchen, die heftige Rivalität der beiden Supermächte um die Hegemonie über die Türkei auszunutzen" (KVZ 16/78, S. 2), bzw. ist dies eine Agressivität, die im von den Supermächten gesteckten Rahmen stattfindet: "Die Imperialisten, vorneweg die US-Imperialisten und in ihrer Spur die westdeutschen Kapitalisten..." (KVZ 17/78, S. 1).

Wir kennen natürlich weitere Aktivitäten des westdeutschen Imperia-

lismus, die so selbständig sind, daß sie selbst der KBW weder als Versuch noch als von den Supermächten erlaubt hinstellen kann. Doch da kommt ihm die Theorie von den "Blockfreien" zu Hilfe, und der westdeutsche Imperialismus wird im Handumdrehen zum "Kämpfer gegen die Supermächte," zum Unterstützer der Unabhängigkeitsbestrebungen der "Blockfreien". So bringt der KBW im Zusammenhang mit dem "blockfreien" Brasilien folgende Behauptung:

"In den Händen der Nationen der Dritten Welt, die gegen Ausbeutung und Unterdrückung durch Imperialismus und Hegemonismus kämpfen, ist die Kernenergie eine wichtige Waffe zur Entwicklung der Produktivkräfte des Landes." (aus KVZ 18/78, S.3)

Wenn man bedenkt, daß dies eine Anspielung auf das Atomgeschäft zwischen westdeutschen Imperialisten und den brasilianischen Generälen ist, wird klar, daß hier die atomare Expansion des westdeutschen Imperialismus als unterstützenswert propagiert wird. Diese Inschutznahme wird auch deutlich, wenn immer offensichtlicher die imperialistischen Aktivitäten Westdeutschlands anderen Imperialisten zugeschoben werden. Sprach man noch früher, wie zitiert, die "Versuche" der westdeutschen Imperialisten in der Türkei an, so gibt es die westdeutschen Imperialisten in der Türkei (vgl. KVZ 28/78, S.13) mittlerweile nicht mehr, obwohl der westdeutsche Imperialismus offen mit dem US-Imperialismus um die Vorherrschaft in der Türkei streitet. Und obwohl bekannt ist, daß die westdeutschen Imperialisten ein Pflanzgebiet in Zaire unter Kontrolle haben, hat der KBW anlässlich der Invasion in Zaire nichts anderes im Sinn, als die westdeutschen Imperialisten und auch die anderen westeuropäischen Imperialisten aus der Schußlinie zu nehmen:

"Im Kampf um Afrika bereiten die beiden Supermächte den Krieg um Europa vor." (KVZ 21/78)

NICHTS ABER GEGEN DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

Verbunden ist dies mit immer stärkerem Chauvinismus nach dem Motto "Am deutschen Wesen soll die Welt genesen". So bringt der KBW einen Bericht über eine Bundeswehrübung in Kanada (KVZ 30/78). Aber anstatt hier den westdeutschen Imperialismus zu geißeln, kein Wort davon, sondern stattdessen beschwert sich der KBW darüber, daß westdeutschen Soldaten keine "besseren Betten" zur Verfügung gestellt wurden...

In diesem Zusammenhang muß auch die Forderung des KBW nach Einbürgerung der ausländischen Arbeiter und Aufnahme in die eigene Organisation gesehen werden. Wo man auch hinsieht, der KBW verstößt in jeder Beziehung gegen das Prinzip des proletarischen Internationalismus, das J.W. S t a l i n folgendermaßen formulierte:

"... der Sieg der Arbeiterklasse in den entwickelten Ländern und die Befreiung der unterdrückten Völker vom Joch des Imperialismus sind unmöglich ohne die Bildung und Festigung einer gemeinsamen revolutionären Front;

... die Bildung einer gemeinsamen revolutionären Front ist unmöglich ohne direkte und entschiedene Unterstützung der Befreiungsbewegung der unterdrückten Völker durch das Proletariat der unterdrückenden Nationen gegen den 'vaterländischen' Imperialismus, denn 'ein Volk, das andere Völker unterdrückt, kann nicht frei sein' (Engels);...." ("Grundlagen des Leninismus" in: SW 6, S. 128)

Betrachtet man nun die Haltung zu den Fragen der Hegemonie des Proletariats, zum westdeutschen Imperialismus, zum Proletarischen Internationalismus, zur Proletarischen Weltrevolution, so merkt man, daß der KBW keine prinzipiellen Differenzen zur KP Chinas haben kann.

Es bleibt also immer noch die Frage, warum der konterrevolutionäre Akt der KP Chinas gegenüber der SVR Albanien verschwiegen wird. Was ist der wahre Grund?

In dem konterrevolutionären Akt der KP Chinas zeigt sich in konzentrierter Form das praktische Resultat der "Drei-Welten-Theorie", der Abkehr vom Marxismus-Leninismus. Konnte sich der KBW noch relativ bequem oberflächlich vom Chruschtschow-Revisionismus distanzieren - ohne damit seine revisionistischen Grundlagen aufzugeben - so zeigt sich jetzt offen der Opportunismus des KBW in der Unterstützung der revisionistischen Linie der KP Chinas. Das glaubt die KBW-Führung ihren Mitgliedern und der Öffentlichkeit jedoch nicht auf einen Schlag, sondern in kleinen Dosen zumuten zu können.

Auf lächerliche Art und Weise versucht der KBW durch Romanbesprechungen (z.B. des "Kommissar Memo" in "Kommunismus und Klassenkampf" 9/78) bzw. durch eine Randglosse mit billiger Polemik gegen den VII. Parteitag der PAA (siehe KVZ 33/78) der offenen Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen.

Aber so unangenehm es für den KBW ist, er wird Farbe bekennen müssen. Da er aber den konterrevolutionären Akt der KP Chinas nur ablehnen könnte, wenn er seine eigenen revisionistischen Grundlagen aufgeben würde, müßte er sich selbst auflösen, was er ja sicher nicht will. Also bleibt dem KBW nichts anderes übrig, als sich auf die unrühmliche Seite der KP Chinas zu stellen und gegen die revolutionäre Linie der SVR Albanien und der PAA mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze aufzutreten.

Es ist die Pflicht der wahren Marxisten-Leninisten, sich heute fester denn je um das sozialistische Albanien zusammenzuschließen und jeglichen Versuch, jeden Ansatz der Opportunisten zu bekämpfen, diese Solidarität zu untergraben und den Marxismus-Leninismus zu entstellen und das Spiel der Revisionisten zu betreiben.

HÄNDE WEG VOM SOZIALISTISCHEN ALBANIEN, DEM BOLLWERK DER PROLETARISCHEN WELTREVOLUTION!

ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS UND DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
W.Hofmann, Homburger Landstraße 52, 6 Frankfurt
Eigendruck im Selbstverlag